



41. Jahrgang | Juli 2011

# kontakt

## SPD Garching



## Alles wird gut! (Aber nur, wenn sich etwas ändert)

„Bei uns kommt der Strom aus der Steckdose“, ein Spruch, der noch immer treffend unsere Wahrnehmung der Energieversorgung beschreibt. Und es scheint ja auch alles so einfach zu sein. Noch vor einem Jahr hat die CDU/CSU/FDP-Regierung geschworen, dass die Laufzeit der Atomkraftwerke unbedingt verlängert werden muss. Und jetzt ist der Ausstieg aus dem Ausstieg aus dem Ausstieg plötzlich das einzig Richtige. Wir sind wieder so weit wie im Jahr 2001, als die Gesetzesvorlage der rot-grünen Bundesregierung zum Atomausstieg vom Bundestag beschlossen wurde. Das Verhalten der schwarz-gelben Regierung hat das ganze Land unheimlich viel (politische) Energie gekostet und zu einem ungeheuren Vertrauensverlust geführt.

**Aber endlich haben wir Gewissheit:** Der Ausstieg aus der Kernenergie ist unumkehrbar, und wir alle können (und müssen!) uns auf eine Zukunft einstellen, in der wir unseren Bedarf überwiegend mit erneuerbaren Energien decken werden.



© SWM

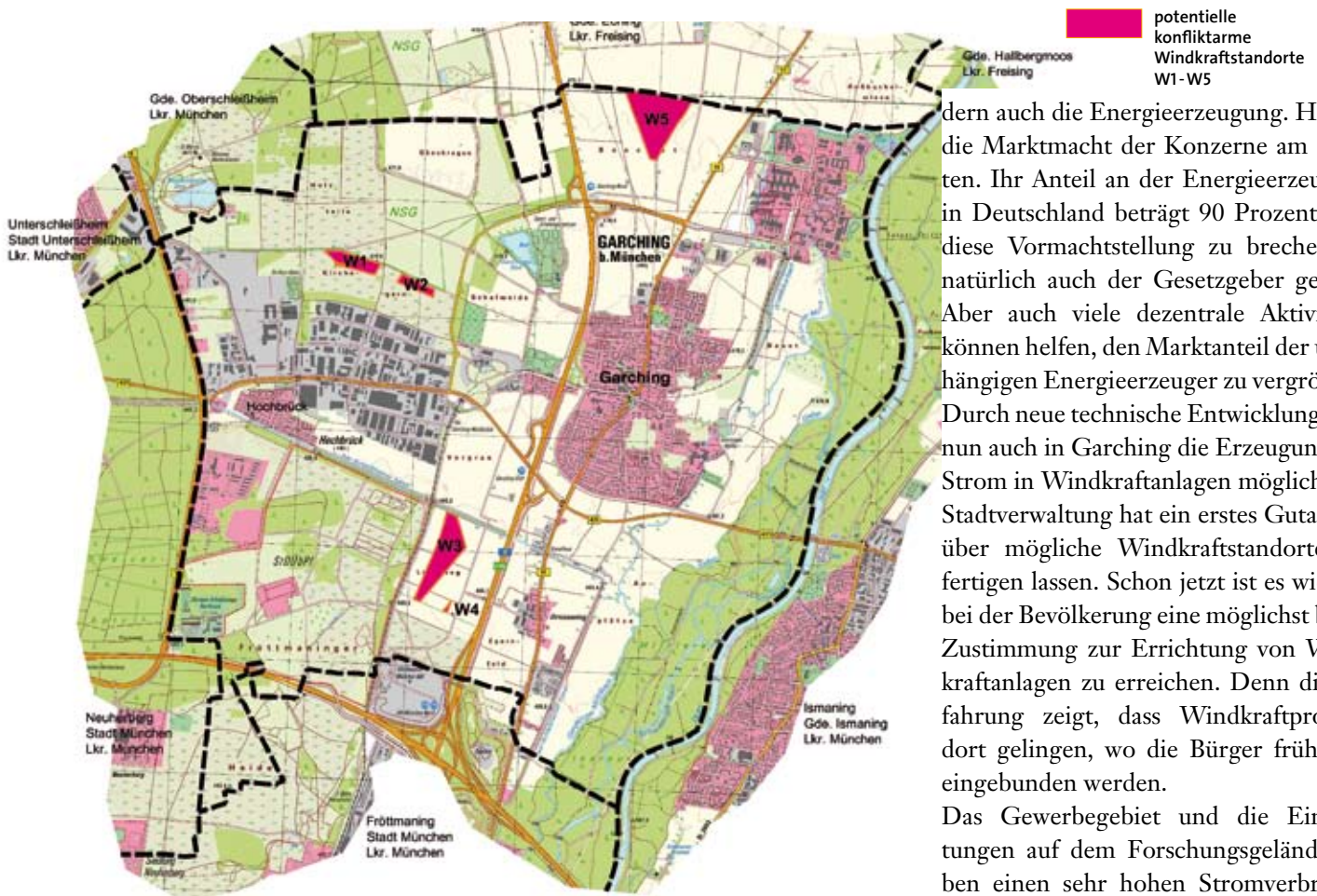
## TERMINE

Wir heißen alle interessierten Bürgerinnen und Bürger willkommen:

- 03. Juli 2011**  
Straßenumzug der Vereine  
**Innenstadt**
- 08. bis 10. Juli 2011**  
Bürgerfest Garching  
**Fußgängerzone**
- 11. Juli 2011 – AsF lädt ein:**  
20 Uhr, Gasthof Poseidon  
**„Lebendige Ortsmitte“**
- 16. September 2011**  
19 Uhr, Theater im Römerhof  
**Wiesnbierprobe**
- 09. Oktober 2011**  
Radltour zu aktuellen  
Bauprojekten in Garching

Wir sollten jetzt nicht länger darüber spekulieren, ob es nicht doch besser wäre, die Kernkraftwerke länger laufen zu lassen. Wir müssen nach dem Beschluss des Ausstiegs endlich den Einstieg in eine völlig veränderte Energiewelt wagen.

**Die SPD** hat sich im Juni auf dem Kommunalpolitikertag im Bayerischen Landtag der Rolle der Kommunen bei der Energiewende gewidmet. Den Teilnehmern wurde deutlich, dass beim notwendigen Um-



den auch die Energieerzeugung. Hier ist die Marktmacht der Konzerne am größten. Ihr Anteil an der Energieerzeugung in Deutschland beträgt 90 Prozent! Um diese Vormachtstellung zu brechen, ist natürlich auch der Gesetzgeber gefragt. Aber auch viele dezentrale Aktivitäten können helfen, den Marktanteil der unabhängigen Energieerzeuger zu vergrößern. Durch neue technische Entwicklungen ist nun auch in Garching die Erzeugung von Strom in Windkraftanlagen möglich. Die Stadtverwaltung hat ein erstes Gutachten über mögliche Windkraftstandorte anfertigen lassen. Schon jetzt ist es wichtig, bei der Bevölkerung eine möglichst breite Zustimmung zur Errichtung von Windkraftanlagen zu erreichen. Denn die Erfahrung zeigt, dass Windkraftprojekte dort gelingen, wo die Bürger frühzeitig eingebunden werden.

Das Gewerbegebiet und die Einrichtungen auf dem Forschungsgelände haben einen sehr hohen Stromverbrauch, der nicht vollständig durch Anlagen auf dem Gemeindegebiet gedeckt werden kann. Hier muss Garching nach anderen Wegen suchen. Wie das gehen kann, wurde auf einer Veranstaltung der Garchinger SPD zur Energiewende im Mai aufgezeigt. Florian Post erläuterte das Konzept der Stadtwerke München, die bis 2025 alle Kunden aus Strom mit regenerativer Energie versorgen wollen. Dazu wird auch Strom in großen Solarkraftwerken in Spanien und großen Windparks in Dänemark und Schottland gewonnen.

**Wenn die Energiewende gelingen soll,** können wir uns nicht auf einen Weg verlassen. Nur eine breite Palette an regionalen und überregionalen Lösungen, der Bau intelligenter Netze, technischer Fortschritt und unermüdliche Anstrengungen beim Energiesparen können unsere Energieversorgung sicher stellen. In Garching wäre es wünschenswert, dass die Institute hier eine größere Rolle spielen könnten. Und auch was den eigenen Energieverbrauch angeht, lässt die Beteiligung der Technischen Universität am Klimaschutzkonzept der Stadt sehr zu wünschen übrig.

*Götz Braum, Vorsitzender des Ortsvereins*

bau unserer Energieversorgung die Städte und Gemeinden einen wesentlichen Beitrag leisten können. Allerdings nur, wenn die Marktmacht der vier großen Energiekonzerne endlich gebrochen wird. Dafür gibt es einige ermutigende Zeichen. Nach einer Privatisierungswelle (meist zu Gunsten der Konzerne) hat bei den Kommunen in den letzten Jahren ein Umdenken eingesetzt. Neue Stadtwerke wurden gegründet und privatisierte Stadtwerke wieder von den Kommunen zurückgekauft. Auch die Gesetzeslage, die bisher die Marktmacht der großen Konzerne unterstützte, wandelt sich langsam zu Gunsten der Städte und Gemeinden.

**Aber warum ist die Übernahme der Energieversorgung durch die Kommunen überhaupt von Vorteil?** Dafür gibt es drei Gründe: **1)** Stadtwerke sind näher am Bürger und werden vom Stadtrat kontrolliert. **2)** Stadtwerke sind nicht auf den schnellen Gewinn angewiesen, sondern an der sicheren Versorgung ihrer Bürger interessiert. **3)** Stadtwerke wirt-

schaften nachhaltig und investieren in die Instandhaltung ihrer Anlagen, die Konzerne haben ihre Gewinne auf Kosten der Infrastruktur maximiert. Auch im Landkreis München gibt es bereits gute Beispiele für die Rückverlagerung der Energieversorgung in die Hände der Gemeinden.

**Wie schaut es in Garching aus?** Der Stadtrat hat im letzten Jahr ein Klimaschutzkonzept verabschiedet. Einige Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, zum Beispiel der „Solarpark Garching“, der verschiedene Photovoltaikanlagen auf öffentlichen und privaten Gebäuden beinhaltet. Die Versorgung mit Heizenergie aus Erdwärme und Holz wurde bereits unter Bürgermeister Solbrig in die Wege geleitet. Für eine kommunale Versorgung mit Strom gibt es bisher noch keine Pläne. Bis Ende 2014 muss sich Garching jedoch entschieden haben, denn so lange läuft der Vertrag mit Eon.

**Aber nicht nur die Stromverteilung** ist wichtig im neuen Energiekonzept, son-

## Einheimischenmodell: Nicht so schnell aufgeben!

Bereits unter Bürgermeister Helmut Karl wurde in Garching ein Verfahren entwickelt, nach dem die Stadt Grundstücke zu Vorzugskonditionen an einheimische Bürgerinnen und Bürger vergeben hat. Zwar wurden im Lauf der Zeit einzelne Bedingungen abgeändert, die ein Bewerber erfüllen muss, aber im Prinzip wurde das Verfahren bei städtischen Grundstücken immer angewandt. In vielen anderen Gemeinden ist das auch so, besonders in Bayern. Umso erstaunter waren nicht nur die Stadträte, als die Verwaltung in der Sitzung des Planungsausschusses vorschlug, die fünf städtischen Grundstücke nördlich des Watzmannringes nicht bevorzugt an einheimische Bauwerber, sondern frei zu verkaufen. Die Begründung für den Sinneswandel ist ein Vertragsverletzungsverfahren, das die europäische Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland angestrengt hat und das eben dieses Einheimischenmodell zum Gegenstand hat.

Die EU-Kommission muss darüber wachen, dass das Prinzip der Freizügigkeit in allen Ländern der EU Gültigkeit hat, d.h. jeder Bürger der Europäischen Union darf sich dort niederlassen, wo er möchte. Die EU-Kommission sieht dieses Prinzip dann verletzt, wenn Personen, die irgendwo zuziehen möchten, mehr bezahlen müssen als andere.

Dagegen sehen die Bundesregierung, die bayerische Staatsregierung und die Gemeinden das Prinzip der Freizügigkeit nicht verletzt, das ja auch in Deutschland selbst gelten muss. Es gibt eine Reihe von Argumenten für das Einheimischenmodell, und deshalb kann es sein, dass die Frage erst vom Europäischen Gerichtshof geklärt werden muss.

Die Verwaltung befürchtete nun, dass nach einer negativen Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs die Verträge rückabgewickelt werden müssten, und empfahl deshalb, das Einheimischenmodell aufzugeben. Die SPD-Fraktion erkundigte sich bei der Bürgermeisterin, ob es eine entsprechende Warnung einer

übergeordneten Stelle, wie etwa des Bayerischen Gemeindetags gäbe, woraufhin diese nickte. So kam ein einstimmiger Empfehlungsbeschluss für den Stadtrat zu Stande, wobei die SPD sich aber dafür einsetzte, auch frei verkaufte Grundstücke von den Eigentümern bebauen zu lassen und sie nicht an Bauträger zu veräußern. Auf Nachfrage beim Bayerischen Gemeindetag stellte sich dann aber heraus, dass es gar keine Empfehlung des Bayerischen Gemeindetags gibt, das Einheimischenmodell nicht mehr anzuwenden, sondern er empfiehlt im Gegenteil, bis zu einer endgültigen Entscheidung an der bestehenden Praxis nichts zu ändern. Rückabwicklungen gültiger Verträge befürchtet der Gemeindetag nicht. Selbstverständlich hätte die SPD im Ausschuss bei diesem Kenntnisstand anders entschieden. Sie setzt sich daher dafür ein, der Empfehlung im Stadtrat nicht zu folgen. Alle besorgten Garchinger Bürger können insoweit beruhigt werden: Die SPD will auch weiterhin das Einheimischenmodell für Garching! Allerdings ist es bedauerlich, dass in der Sitzung präzise Auskünfte der Verwaltung und ihrer Chefin wieder einmal gefehlt haben.

*Joachim Krause, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion*



## Wechsel an der Fraktionsspitze:

Wie in vielen Gremien üblich wurde auch bei der SPD-Stadtratsfraktion zur Halbzeit die Fraktionsspitze neu bestimmt. Nachdem der bisherige Vorsitzende Dietmar Gruchmann und sein Vertreter Rudi Naisar aus persönlichen Gründen für diese Ämter nicht mehr zur Verfügung standen, wählte die Fraktion Joachim Krause zum Vorsitzenden und Werner Landmann zu seinem Vertreter. Wie bisher wird die Fraktion auch unter ihrer neuen Führung darauf achten, dass in Garching Politik für alle Bürgerinnen und Bürger betrieben wird, und die dazu notwendigen Vorschläge unterbreiten. Für ihre bisherige Tätigkeit gebührt Dietmar Gruchmann und Rudi Naisar uneingeschränkte Anerkennung, der neuen Spitze Joachim Krause und Werner Landmann alle guten Wünsche für eine erfolgreiche Tätigkeit!

## Islam in Deutschland – Erfolgreiches SPD Stadtgespräch



Am 11. April diskutierte Benjamin Idriz, Imam von Penzberg, mit dem Ortsverein und vielen Gästen aus Garching über den europäischen Islam. Mehr dazu können Sie auf unserer Homepage nachlesen.

## Mühlfeldweg wird zur B471 alt hin geöffnet – Auch Strassenverlauf nach Norden wird neu gestaltet



Nach inzwischen schon jahrzehntelangen Debatten und Kontroversen beschloss der Stadtrat kürzlich, den Südteil des Mühlfeldweges für den Verkehr vollständig zu öffnen und mit der B 471 alt im Südosten der Stadt zu verbinden. Im Zuge dessen wird der weitere Verlauf bis zum Kreisel an der Kreuzung mit dem Professor-Angermair-Ring (P-A-Ring) neu gestaltet. Die Entscheidung fiel mit sehr deutlicher Mehrheit von 19:4 Stimmen. Jahrzehntlang waren alle Wohngebiete östlich der B 11 von Süden her lediglich über die Einmündung am Auweg erreichbar. Auch die Erschließung des Gymnasiums (WHG) und der Grundschule sowie der dortigen Nahversorger (Derag-Siedlung) konnte von Süden her nur auf diese Weise erfolgen. Aufgrund des Neubaus des WHG, der

während der jahrelangen Bauzeit auch massiven Schwerlastverkehr zur Folge haben wird, und angesichts erheblicher und massiver Bautätigkeit im Südosten unserer Stadt (Angerlweg, Mühlfeldweg, P-A-Ring) verschärfte sich die Erschließungsproblematik weiter. Bereits bei der Anlage der Baugebiete in Garching-Ost vor rund 40 Jahren war eine Öffnung des Mühlfeldweges zur Bewältigung des Verkehrs im Bebauungsplan vorgesehen, eine Mehrheit zur Umsetzung jedoch jahrzehntlang nicht vorhanden.

Der Stadtrat stützte sich bei seiner jetzigen Entscheidung auch auf ein Verkehrsgutachten eines renommierten Ingenieurbüros, aus welchem klar hervorgeht, wie sich die Verkehrsströme vor und nach Öffnung des Mühlfeldweges-Süd gestal-

ten werden. So führt die Maßnahme laut Gutachten u.a. zu einer Reduzierung des Verkehrs um 50 bis 80 % (!) im Bereich der Breslauer und Königsberger Straße und einer Verteilung im Verhältnis von ca. 50/50 an den Einmündungen Auweg und Mühlfeldweg in die B471alt. Für weite Teile der Bewohner in Garching-Ost nimmt hierdurch die Belastung deutlich ab, zudem wird sie fairer und ausgewogener als bisher verteilt.

Auch die Lärmverhältnisse wurden genauestens untersucht; sowohl in der Breslauer Straße als auch am Fröttmaninger Weg werden die Grenzwerte stets eingehalten, zum Teil auch deutlich unterschritten, weitere Lärmschutzmaßnahmen sind somit nicht erforderlich.

Neben einer zweispurigen Straße (6 m breit) wird auf beiden Seiten ein Fuß- und Radweg von jeweils rund 2,7 m Breite errichtet. Auch der alte Lärmschutzwall an der B 471 alt wird neu gestaltet, u.a. wird eine Gabionenwand errichtet.

Zunächst wird in diesem Jahr nun der Südteil des Mühlfeldweges umgebaut und für den Verkehr geöffnet; dies soll bis September fertiggestellt sein, wenn der Schulbetrieb des WHG in den Containern am P-A-Ring startet; zeitlich daran anschließend wird der weitere Verlauf nach Norden neu gestaltet. Nach Abschluss der Umbaumaßnahmen in drei separaten Bauabschnitten wird sich im Südosten Garchings die verkehrliche Situation zum Wohle der Bürger verändert haben.

*Werner Landmann,  
Stadtrat und Kreisrat*



### RÜCKBLICK:

#### 30. April 2011 – 8. FREINACHT – Die Garchinger SPD hört zu!

(v.l.) Dietmar Gruchmann, Alfons Kemper, Bernhard Dieterich, Markus Hepp, Yvonne Gross, Götz Braun, Nicole Obermaier, Aileen Klarmann, Maria Esterlechner und Piano Dieter.

Wir danken Lukas für das gelungene Video!  
Der Link steht auf unserer Homepage.

## Podiumsdiskussion: Frauenquoten in der Wirtschaft?



Ulrike Haerendel, Christiane Berger, Adelheid Rupp und Bela Bach (von links nach rechts) nach der Veranstaltung im Hofbräuhaus.

Die Frage einer verpflichtenden Frauenquote in der Wirtschaft polarisiert die Öffentlichkeit. Vor allem das konservativ-marktliberale Lager und VertreterInnen der Wirtschaft sind massiv dagegen. Die Jusos München-Land und die ASF München-Land nahmen das zum Anlass, um konstruktiv und aufklärend über die Quote zu diskutieren.

Unter der Moderation von Bela Bach (Jusos) und Ulrike Haerendel (ASF) luden sie zwei fachkundige Expertinnen aufs Podium: die Vorsitzende der ASF Bayern, Adelheid Rupp MdL, und die stellvertretende Vorsitzende des DGB Bayern,

Christiane Berger. Schon zu Beginn der Veranstaltung im Münchener Hofbräuhaus machten Berger und Rupp deutlich, dass sie „massive Anhängerinnen der Quote“ sind. Mitte der 1980er Jahre noch Gegnerin der Quote habe die Realität sie gelehrt, so Adelheid Rupp, dass „nur

klare harte Regeln erfolgreich“ seien.

Auf die Frage, warum Frauen in den deutschen Führungsetagen unterrepräsentiert seien, wies Berger darauf hin, dass es Deutschland an einer Tradition der Gleichstellungspolitik fehle, so dass heute strukturelle Mängel für die Frauen in der Wirtschaft zu Tage träten. Rupp sah einen Grund dafür auch darin, dass Frauen eine Art Selbstselektion betrieben und zu kritisch mit sich selbst umgingen. Sie forderte deshalb: „Frauen müssen mutiger werden!“

Selbstverständlich müsse trotzdem eine Quote her, und zwar eine Quote, die

nicht auf einem flexiblen und freiwilligen System beruht, wie es von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder vorgeschlagen wurde, denn die Unternehmen hätten schon in der Vergangenheit ihre Versprechungen bezüglich einer freiwilligen Quote nicht erfüllt. Berger sah in der verpflichtenden Quote ein wirksames Instrument, um beispielsweise männliches „Strippenziehen“ auszuhebeln. Rupp ergänzte, dass selbst die konservativen Frauen aus der CSU das einsähen und für sich die Quote durchsetzten. Sehr irritierend sei dabei, dass die CSU-Frauen für sich die Quote in Anspruch nähmen, aber sie Frauen in anderen Bereichen nicht gönnen wollten.

Man war sich auch einig, dass eine effiziente Gleichstellungspolitik weiter gehen müsse und nicht bei der Einführung einer Quote enden dürfe, z.B. in der Frage der Lohndifferenzen. Die Thematik betreffe nicht nur die Frauen in der Führungsriege, sondern auch und ganz besonders die Frauen im Niedriglohnssektor und in der Leiharbeit. Letztlich müssten patriarchale Strukturen, Profitgier und Turbo-kapitalismus auf anderen Ebenen angegriffen werden, die Quote sei hier nicht der Königsweg.

*Sebastian Lang/Ulrike Haerendel*

## ■ FÜR EIN SOZIALES GARCHING | EINLADUNG

### Gemeinsam schaffen wir es! Müheles durch Garching mit Rollstuhl, Gehhilfen und Kinderwägen! Teilhabe an Kultur und Sozialleben!

Als Team sind wir besser in der Lage, uns für die Abschaffung von Barrieren im Alltag für Menschen mit Behinderungen einzusetzen.

Wir treffen uns einmal im Monat  
Im **Seniorentreff** • Mühlgasse 20

Informationen zu den Terminen bei:  
**Ester Kochen in Garching**

Telefon: 089/719 14 14 – Email: [kochen.geier@t-online.de](mailto:kochen.geier@t-online.de)



## „Deine Räume – Deine Träume: Veränder’ Deine Welt!“ oder Die Jungpfadfinder schauen auf Garching

Hallo, wir sind die Jungpfadfinder aus Garching! Wir gehören zum Pfadfinder Stamm Sankt Severin. In unserer Gruppe sind wir 15 Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren. Zusammen mit unseren drei erwachsenen Leitern unternehmen wir tolle Sachen, z.B. unsere neueste Aktion „Unsere Räume – Unsere Träume“! Bei dieser Aktion geht es darum, dass wir in unserer Stadt etwas verändern wie z.B. einen Spielplatz der uns so, wie er ist, nicht so gut gefällt. Zur Bewertung haben wir drei Aufkleber, die wir z.B. an Supermärkte, Restaurants oder Kindergärten hängen. Es gibt sie in drei verschiedenen Farben und mit verschiedenen Koboldgesichtern. **Den grauen Kobold** gibt es häufiger und er bedeutet so viel wie: Diesen Park o.ä. finden wir nicht so gut und würden hier gerne etwas verändern! **Den blauen Kobold** gibt es auch häufiger und er bedeutet: Diesen Spielplatz o.ä. finden wir eigentlich sehr schön! **Den goldenen Kobold** gibt es, wenn wir zur Verschönerung beigetragen haben.

Bevor man die Kobolde allerdings vergibt, sehen wir uns in Garching erst einmal nach schönen und eher nicht schönen Läden, Parks, Restaurants oder Spielplätzen usw. um. Dabei machen wir Fotos und schreiben Notizen. In den Gruppenstunden werden die Ergebnisse ausgiebig diskutiert und es wird entschieden, welche von den oben genannten Räumlichkeiten und Nutzflächen den grauen, den blauen und zu guter Letzt den goldenen Kobold bekommen.

Um sie zu vergeben, müssen wir zuerst Kontakt zur Stadt oder zum jeweiligen Chef aufnehmen, damit wir die Geneh-



migung bekommen. Wenn wir alle Kobolde überreicht haben, liegt es an der Stadt oder an dem jeweiligen Chef ob er sie aufhängen möchte oder nicht. Zuletzt suchen wir uns einen der grauen Kobolde (Restaurants, Spielplätze, o.ä.) aus und hoffen, ihn verbessern zu können um damit den Leuten aus Garching eine Freude zu bereiten. Das war ein kurzer Einblick in unsere Jungpfadfinder-Aktion. Wenn Ihnen dieser Artikel gefällt und Sie neugierig geworden sind, dann empfehlen Sie uns doch bitte weiter.

PS: Die Pfadfinder sind natürlich nicht nur für Kinder im Alter von 10-13 Jahren, es gibt auch

noch folgende andere Gruppen in unserem Stamm, die genauso interessante und lustige Aktionen unternehmen wie wir:

- Wölflinge** ab 6 bis 10 Jahren
- Jungpfadfinder** ab 10 bis 14 Jahren
- Pfadfinder** ab 14 bis 16 Jahren
- Rover** ab 16 bis 21 Jahren
- Leiter** ab 21 Jahren

Vielen Dank,  
*Franziska Bauer (13)*  
*Carolin Pastor (13)*

Die SPD-Frauen (ASF) treffen sich das nächste Mal am **11. Juli, 20.00 Uhr, im Gasthof Poseidon am Maibaumplatz.**

Thema des Abends ist „Lebendige Ortsmitte“. Was wollen und können wir Frauen für eine Verbesserung der Einkaufssituation in Garching tun?

Wir freuen uns auf Anregungen und Gespräche.  
*Ulrike Haerendel, ASF-Vorsitzende*

# Poseidon

Griechisches Spezialitäten-Restaurant

Öffnungszeiten:  
 Von 11.00 bis 14.30 Uhr und 17.30 bis 0.30 Uhr  
 Kein Ruhetag

Tel./Fax 089/3 20 65 27

Freisinger Landstr. 3 · 85748 Garching  
[www.restaurant-poseidon-garching.de](http://www.restaurant-poseidon-garching.de)

Ihr direkter Draht zum SPD-Ortsverein:

SPD-Ortsvereinsvorsitzender  
 Götz Braun: 089/326 21 30

Ihr direkter Draht zur SPD-Fraktion:  
 Joachim Krause: 089/320 35 08

IMPRESSUM:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Garching, Vorsitzender: Götz Braun,  
 Brunnenweg 23, 85748 Garching  
 Redaktion: Geschäftsführender Vorstand

Druck: 5.000 Exemplare, Druckerei: flyeralarm.com



In einer kleinen lustigen Runde spazierten wir vom Bahnhof über die idyllische Kottmüller-Allee ins Murnauer Moos hinunter.



Im Ähndl empfing uns Stefan Bues, SPD Vorsitzender von Murnau, und bei bestem Biergartenwetter tauschten wir uns über unsere aktuelle Ortspolitik aus. Einen Blick warfen wir auf die älteste Glocke Deutschlands, die in der St.-Georgkirche steht. Dann ging es zum malerischen Gabriele Münter-Haus und in die politische Ödön von Horvath-Ausstellung im Schlossmuseum. Die Kinder spielten ausgiebig auf den schönen Spielflächen im Stadtpark, der ein Vorbild für den Garchinger Ortspark sein könnte! *Sara Hoffmann-Cumani*



## Praktische Hilfe vor Ort – Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung

**Kontakt: Hallo Walter Kießling, neben deinem Ehrenamt als Kassier des OV SPD Garching bist du auch Versichertenberater. Was machst du da?**

W.K.: Mit rund 100 weiteren Kolleginnen und Kollegen in der Oberpfalz, in Ober- und Niederbayern stehen wir den Versicherten der Deutschen Rentenversicherung mit Rat und Tat in allen Fragen der Rente zur Seite.

**Kontakt: Hast du ein konkretes Beispiel?**

W.K.: Vor kurzem meldete sich eine Witwe, deren noch im Arbeitsleben stehender Mann unerwartet verstorben ist.

Neben diesem Schicksalsschlag standen plötzlich und unvorbereitet alle Fragen der Witwenrente an. Aber auch Fragen und Probleme der Halbwaisenrente, da die beiden Töchter noch nicht erwachsen waren.

Wer rechnet schon im Alter von 47 Jahren damit, dass er sich um Fragen der Rente kümmern muss.

Vom Antrag auf Kontoerklärung des Verstorbenen (Anerkennung der Ausbildungszeit), über den Antrag zur Witwenrente (Erziehungszeiten), die Anträge zur Halbwaisenrente für die Töchter bis zum Antrag zur Krankenversicherung musste alles geklärt werden.

**Kontakt: Unterstützung in Rentenfragen bekomme ich doch auch im Rathaus oder auch bei der DRV in Perlach?**

W.K.: Ja. Frau Horn bei der Stadtverwaltung Garching hilft hier kompetent und zuverlässig. Trotzdem gibt es Menschen, denen es nicht möglich ist, sich an diese Stellen zu wenden oder wenden wollen. Diese haben eine Alternative.

**Kontakt: Wo finde ich Kontaktadressen?**

W.K.: [www.deutsche-rentenversicherung-bayernsued.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-bayernsued.de), dann geht man über den Untermenüpunkt „Beratungsangebote“ zum „Verzeichnis unserer Versichertenberater“.

**Kontakt: Du machst dies in deiner Freizeit, warum?**

W.K.: Die Deutsche Rentenversicherung ist eine tragende Säule unseres Sozialstaates. Über 43 Mio. Menschen vertrauen auf den Grundsatz: Heute zahle ich Beiträge für die jetzigen Rentner und Rentnerinnen, wenn ich im Alter bin, tun dies Jüngere. Dieses Solidaritätsprinzip will ich aktiv unterstützen. Dies ist gute alte sozialdemokratische Überzeugung.

**Getränke-Markt**  Bequem und preiswert einkaufen mit großem Parkplatz und Ladeservice!

Groß- und Einzelhandel

Freisinger Landstr. 19 85748 Garching Tel. (089) 320 25 62

## Hochbetrieb in der Kletterhalle

Markus Patig, Referent für Sportklettern der Sektion Garching des Deutschen Alpenvereins (DAV)

**Markus, Anfang Mai wurde die neue Dreifachturnhalle mit der Kletterhalle eingeweiht. Wird sie oft genutzt?**

Markus Patig: Aber ja, jeden Tag ist Betrieb.

**Gibt es so viele Kletterer in Garching?**

Markus Patig: Es gibt zwei Kindergruppen von 7 bis 12 Jahre, eine Jugendgruppe, eine Gruppe für junge Erwachsene und eine Leistungsgruppe. Außerdem ist jeden Abend freies Klettern.

**Was bedeutet freies Klettern?**

Markus Patig: An diesen Terminen kann jeder klettern, der eine Halbjahres- oder Jahresmarke erworben hat und eine Klettergrundausbildung nachweisen kann. Diese Grundausbildung bieten wir auch an jedem ersten Samstag im Monat an. Sie ist für DAV-Mitglieder kostenlos, sonst kostet sie 30 Euro.

**In welchem Alter können Kinder mit dem Klettern anfangen?**

Markus Patig: Eigentlich schon bevor sie laufen können. Aber bei uns macht es erst Sinn, wenn sie in der Gruppe klettern können, also etwa ab sechs Jahren.

**Wie gefährlich ist der Sport für Kinder?**

Markus Patig: Bis zum Alter von zehn Jahren klettern sie nur bis zu einer Höhe von zwei bis drei Metern und ohne Seil. Die gesamte Halle ist mit dicken Matten ausgelegt. Dabei werden eine Vielzahl von Bewegungsmustern ausgebildet, der Bewegungsdrang ausgelebt und die Koordination geschult. Ab zehn Jahren lernen die Kinder dann die Verantwortung für die Seilsicherung des Partners zu übernehmen. Allerdings bleibt Klettern ein Risikosport.

**Wer sorgt für die Sicherheit in der Halle?**

Markus Patig: Der DAV Garching stellt bei jeder Nutzung der Halle, auch beim freien Klettern, eine ausgebildete Aufsicht. Dabei werden viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet.

**Hat sich der DAV an den Baukosten der Halle beteiligt?**

Markus Patig: Ja, der DAV hat mit 25.000 Euro etwas mehr als die Hälfte der Ausbaukosten getragen. Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung bedanken.

Lieber Markus, vielen Dank für das Gespräch.

*Götz Braun*

Den Belegungsplan des DAVs in der Kletterhalle findet man unter: <http://www.dav-garching.de>

